

Über die Gefahren, die im Internet lauern

Beamte der Polizeidirektion Waldshut informieren in der Todtmooser Dr.-Rudolf-Eberle-Schule

TODTMOOS (ojf). Knapp 30 Eltern folgten der Einladung der Dr.-Rudolf-Eberle-Schule in Todtmoos zu einem Vortrag zum Thema „Gefahren des Internets“. Schulleiter Jörg Oehler konnte dazu zwei Beamte der Polizeidirektion Waldshut-Tiengen begrüßen, die die vielfältigen Gefahren und Verlockungen, denen Kinder und Jugendliche im Umgang mit Internet und Handy ausgesetzt sind, mit dem Ziel der Sensibilisierung eindrucksvoll und anschaulich präsentierten.

Polizeioberrat Michael Döbele und Kriminalkommissar Gerold Hilpert erläuterten, dass die Zahl der Internetanschlüsse in deutschen Haushalten in den vergangenen Jahren rasant angestiegen sei. So nutzen etwa 60 Prozent aller Deutschen das Internet. Natürlich biete das Internet auf der einen Seite Chancen für die Jugendlichen, jedoch gingen von diesem Medium auch riesige, oft kaum zu erkennende Gefahren aus. Die beiden Beamten informierten die Eltern über ungeeignete

Inhalte für Kinder und Jugendliche, über Gewalt und Pornografie, Betrug und Abzocke, über das Urheberrecht beim Downloaden von Filmen und Musik, über Datenmissbrauch sowie über Online-Communities und über das Verbreiten von Filmen über das Handy.

Illegale Inhalte sind im Internet die größte Gefahr für die Kinder

Die größte Gefahr für Kinder und Jugendliche im Internet seien illegale Inhalte wie Pornografie, Gewaltdarstellungen sowie radikales Gedankengut. Wie leicht es für einen pädophilen Erwachsenen ist, sich in einem Chatroom hinter einem hübschen, aus dem Internet kopierten Kinderbild zu verstecken, demonstrierte Polizeioberrat Michael Döbele vor Ort an einem Laptop mit Internetverbindung. Jugendliche, die illegale Inhalte auf ihr Handy herunterladen und weitergeben, machen sich strafbar. Viele Jugendliche, auch aus dem Landkreis

Waldshut, werden so ohne Wissen der Eltern so zum Täter.

Ebenso schädern Jugendliche auch beim Kopieren beziehungsweise Herunterladen von Musik und Filmen abstruktlos in die Kriminalität. Die beiden Beamten demonstrierten auch online die Gefahren beim Umgang mit Online-Communities. Das unter den zwölf- bis 19-jährigen Jugendlichen beliebteste Forum ist derzeit das „SchülerVZ“, das 75 Prozent dieser Altersgruppe nutzen. Michael Döbele appellierte an die Eltern, ihren Kindern das Bewusstsein dafür zu vermitteln, was sie in diesem Forum an Informationen preisgeben können und sollten.

Eine wichtige Botschaft an die Eltern angesichts der unüberschaubaren Gefahren bei der Nutzung des Internets und des Handys war, dass eine Begleitung der Kinder durch die Eltern erforderlich ist. Damit meinte Michael Döbele vor allem das Miteinandersprechen. Eltern sollten sich das Internet und das Handy von den Kindern



Michael Döbele zeigte vor Ort, wie es in einem Livechat zugeht. FOTO: OEHLER

erklären zu lassen, nachfragen und auch geregelte Internetzeiten mit den Kindern vereinbaren.

Über Schutzmaßnahmen wie beispielsweise kindgerechte Suchmaschinen (z. B. „Blinde Kuh“) oder Filterprogramme soll-

ten Eltern auch nachdenken. Verschiedene Internetadressen wie zum Beispiel www.jugendschutz.net oder www.polizei-bw.de oder auch die Verbraucher-Schutzzentrale könnten als Ratgeber dienen, so die beiden Kommissare.